

„Sagen Sie, Leinfr... Fräu... haben Sie Schak... hm!“

„Was wünschen Sie?“, fragte die zunächststehende Verkäuferin erstaunt, und die anderen kamen einen Schritt näher.

„Fräu... Leinf... gasen... Wonnerdeter!!!“

„Aber was, um des Himmels willen, sagt denn dieser Mensch?!“ fragte das Mädchen ihre Kolleginnen. Die verstanden ihn jedoch ebensowenig.

„Es ist am besten, Herrn Gustafsson selbst zu rufen, der spricht ja mehrere Sprachen“, schlug eine von ihnen vor. Und eine andere eilte hinaus, um ihn zu holen.

Inzwischen stand Hagermans mit blutrotem Gesicht und suchte in seinem Kopf die vielen schwierigen Laute zu sortieren, die das Wort „Kaschmirschal“ ergaben.

„Geizen Sie mir Misch...“ bat er. „Nein, Maschkir... Oh! Oh! Oh!“

Schluchzend sank Hagermans auf einen Stuhl und barg das Gesicht in die Hände. Eins der Mädchen verschwand, um rasch ein Glas Wasser zu bringen, das ihn dann auch so weit erfrischte, daß er sich von neuem sammeln und zum Angriff vorgehen konnte.

„Neime Taggin“, stöhnte er. „Nein. Geime Nattin... Zum Feutel...! Teige... Meine Gattin — ah!! — will einen Kirmir... mir... mir... Kaschal... Heigile Damonna, hilf! Stervehen Sie mich nicht, Leinf...“

Die Verkäuferinnen waren nun überzeugt, daß sie es mit einem Irren zu tun hatten und zogen sich ängstlich von dem völlig zerknirschten Herrn Hagermans zurück.

„Ach, wenn doch nur Herr Gustafsson käme“, seufzte eine von ihnen und gab damit ihrer aller Herzenswunsch Ausdruck.

„Rufen wir ihn doch“, schlug eine andere vor, und in der nächsten Sekunde schallte es aus einem Dutzend gesunder Kehlen durch das Lokal: „Herr Gustafsson!!!“

Herr Gustafsson, der inzwischen ein Telefongespräch gehabt und daher zu kommen gesäumt hatte, meinte, es brenne, warf den Hörer hin und stürzte zum Entsatz herbei.

Hagermans hob bei dem Schrei den müden Kopf und sah nun einen hageren, langen Mann sich nähern.

„Masch mischmasch... oh! Kaskisch...“, sagte Hagermans mit matter Stimme.

Der sprachkundige Prokurist stand da und dachte nach. Diese Sprache hatte er noch nie gehört. Aber ein Dutzend junger Mädchen blickte hoffnungs- und vertrauensvoll zu ihm auf, und versagte er jetzt, so würde das seinen Ruf bedeutend schädigen. Er mußte die Situation retten — um jeden Preis, und in seiner Verwirrung griff er zu dem Mittel, das ihm zunächst lag: Er stellte sich vor.

„Mein Name ist Gustafsson“, sagte er und verbeugte sich vor Hagermans. Dieser, von Natur ein höflicher Mann, erhob sich von seinem Stuhl:

„Magerhans“, sagte er mit einer leichten Neigung des Kopfes.

Drei Sekunden später befand sich der arme Hagermans in derangierter Toilette mitten auf dem Straßenbahngleise vor dem Geschäftslokal. Herr Gustafsson war nämlich trotz seiner Magerkeit sehr stark, und da er Hagermans' Versuch, sich vorzustellen, für eine persönliche Beleidigung gehalten, hatte er sie „schwungvoll“ beantwortet.

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg.)

## G E D A N K E N

*Von Elly Glaser.*

Eine Frau, über die beide Geschlechter gleich urteilen,  
muß schon gänzlich reizlos sein!

\*

Kinder können Ausrufe- und Fragezeichen, Binde- und Trennungsstriche  
einer Ehe bedeuten.

\*

Man muß anerkannt geistreich sein,  
um das Privileg des Schweigens zu genießen.

\*

\*

\*